

## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



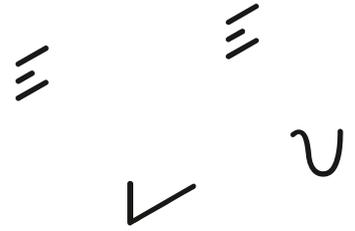
Seite 1 von 8

# matronae



## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“

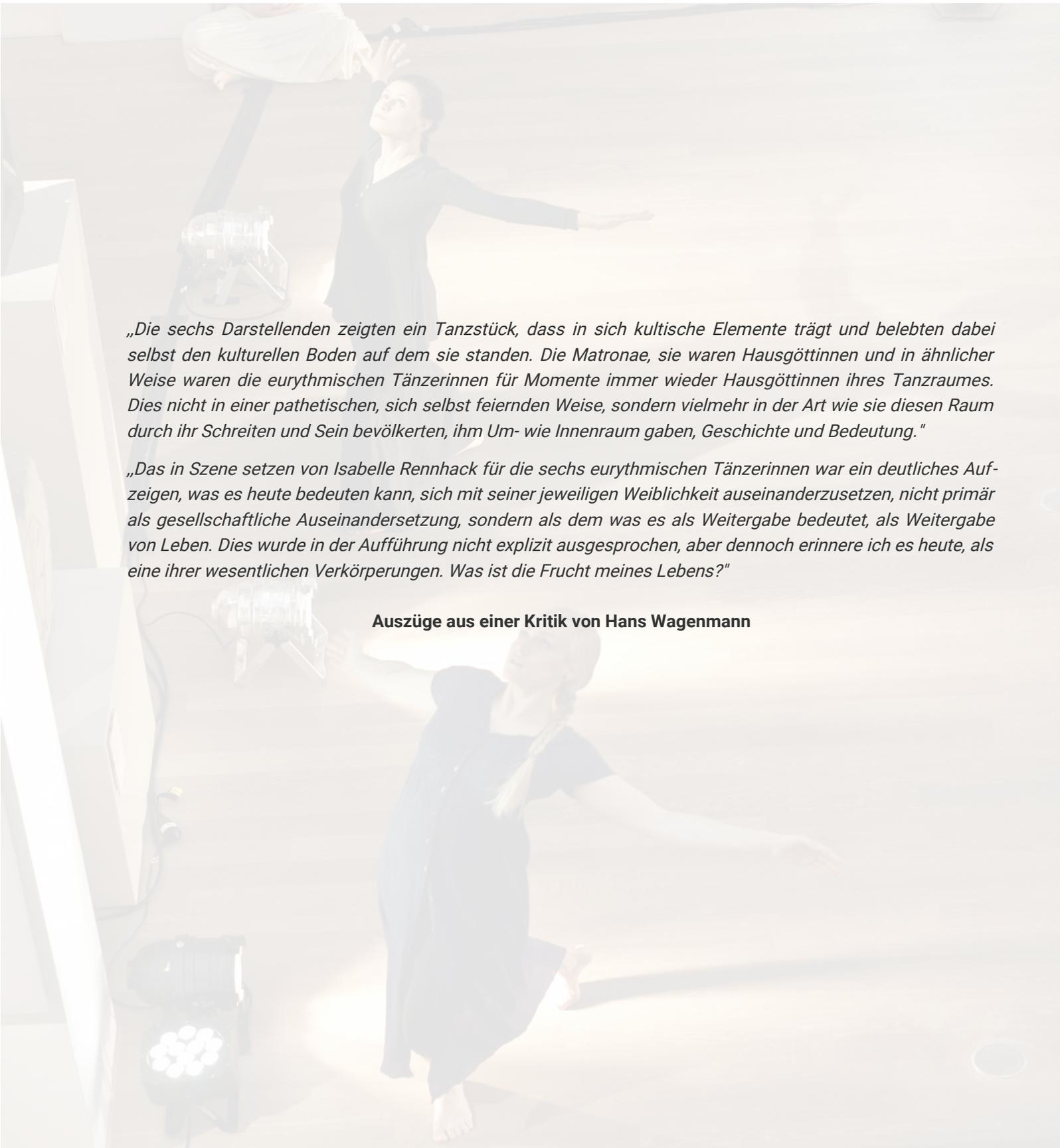


Seite 2 von 8

*„Die sechs Darstellenden zeigten ein Tanzstück, das in sich kultische Elemente trägt und belebte dabei selbst den kulturellen Boden auf dem sie standen. Die Matronae, sie waren Hausgöttinnen und in ähnlicher Weise waren die eurythmischen Tänzerinnen für Momente immer wieder Hausgöttinnen ihres Tanzraumes. Dies nicht in einer pathetischen, sich selbst feiernden Weise, sondern vielmehr in der Art wie sie diesen Raum durch ihr Schreiten und Sein bevölkerten, ihm Um- wie Innenraum gaben, Geschichte und Bedeutung.“*

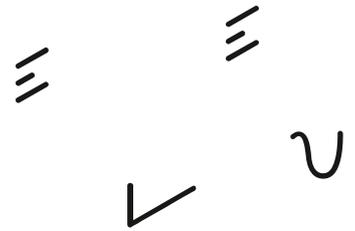
*„Das in Szene setzen von Isabelle Rennhack für die sechs eurythmischen Tänzerinnen war ein deutliches Aufzeigen, was es heute bedeuten kann, sich mit seiner jeweiligen Weiblichkeit auseinanderzusetzen, nicht primär als gesellschaftliche Auseinandersetzung, sondern als dem was es als Weitergabe bedeutet, als Weitergabe von Leben. Dies wurde in der Aufführung nicht explizit ausgesprochen, aber dennoch erinnere ich es heute, als eine ihrer wesentlichen Verkörperungen. Was ist die Frucht meines Lebens?“*

### **Auszüge aus einer Kritik von Hans Wagenmann**



## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



Seite 3 von 8

### Projektidee von „matronae“.

#### Ein Rückblick von der Entwicklung bis zur Premiere:

Das Eurythmieperformanceprojekt „matronae“ entstand aufgrund dem Interesse des LandesMuseums Bonn ein Eurythmieprojekt rund um die Matronensteine im Zusammenhang einer Museumsführung anzubieten.

Die Matronen (von lateinisch matrona „Familienmutter“) standen, als in Stein gehauene Göttinnen, auf alten keltischen Orten, welche die Menschen als Naturheiligtümer ansahen und wurden als Repräsentantinnen von Idealen, verehrt. So versprach man sich Schutz und Fruchtbarkeit. In den Matronensteinen sind die germanische, römische und keltische Kulturströmung vereint.

Das Projektensemble besuchte einige Fundgebiete im Rheinland und nahm an einer Führung im Museum teil. Die Matronensteine als historische Relikte im Museum erschienen den Eurythmistinnen wie Bruchstücke aus dem Zusammenhang gerissen und sie fragten sich:

**„Wie wird in der Begegnung mit historischen Matronensteinen im Museum, ein Vergangenheitsstrom im JETZT erlebbar? Was kann über die Bewegung anschaulich werden? Was ist für uns in diesen Steinbruchstücken, welche ihrem ursprünglichen Platz entwendet wurden, gebunden, dass für uns ganz allgegenwärtig, real ist?“**

Überraschend entdeckten Sie in einem Artikel von Silke Kirch, Umschreibungen einer ästhetischen Auseinandersetzung, die zwar in einem anderem Kontext stand, aber unglaublich stimmig die Eindrücke des Ensembles zu den Steinen wiedergab und Ihnen ihre künstlerische Intention als Bewegungskünstlerinnen in dem Projekt verdeutlichte.

**Die Steine wirken wie „...Zitate vergangener Größe und Vollkommenheit und damit zugleich Zeugnisse der fortschreitenden Zeit...“ in der das ursprünglich von ihnen versinnbildlichte Ideal nur noch als „...zerbrochene Utopie existieren kann...“**

**Sie wurden Zeichen der Zeit und fragen „...nach dem Zusammenhang indem Sie den Bruch bezeugen. Sie fragen neu nach unserem Verhältnis zum Ideal...“**

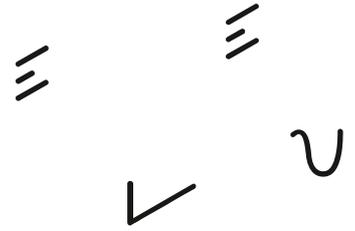
In diesem Projekt strebten wir als Zeitkünstler nach „...dieser Durchdringung des Ewigen und des Vergänglichen, die Kreuzung der Wege im Bruch, im Sturz..“

**In der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Museumsstücken suchten wir eine „...schöpferische Wirklichkeit ohne die Wucht des Gewordenen verleugnen zu müssen...“**

(Zitate: Silke Kirch)

## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



Seite 4 von 8

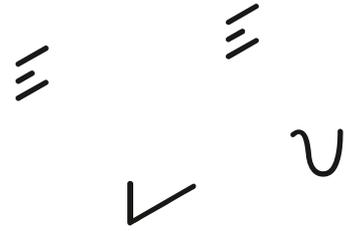
**Der offene künstlerische Arbeitsprozess ohne dramaturgisch textliche oder musikalische Stückvorlage, forderte das Ensemble darin heraus den eigenen roten Faden zu finden und zu einer dem Thema entsprechenden Gestaltung mit den eurythmischen Mitteln, zu kommen.** Es entstand eine stimmig erscheinende Collage von stummen Bewegungssequenzen, der eurythmischen Arbeit mit historisch lateinischen Texten, Dichtung von Lyrik bis Dramatik und zeitgenössische Instrumentalmusik sowie Gesang. Durch dieses ständige Ringen und suchen über die Bewegung selbst, kristallisierten sich gegen Ende des Prozesses erst unsere thematischen Schwerpunkte heraus. Staunend reflektierten wir nach der Premiere was letztlich entstanden war.

**Die Premiere fand am 23. September im LandesMuseum Bonn statt.** Der Beginn des Gemeinschaftswerkes mit dem Museum war eine Führung rund um die Matronensteine, die von der Historikerin Ulrike Just geleitet wurde und in der sie konkret auf bestimmte thematische Schwerpunkte in unserer Performance Bezug nahm. Die Führung dauerte ca. 30 Minuten und endete im Museumsraum der Aufführung. Diese dauerte dann insgesamt 45 Minuten und bezog verschiedene räumlichen Zuschauerperspektivwechsel dramaturgisch mit ein, so dass neben dem Raum das Publikum selbst teil der Bewegungschoreografie wurde. Die Performance schloss mit einem anschließenden Austausch im Museumscafé zwischen Eurythmistinnen, Choreografin und Publikum.



## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



Seite 5 von 8

### Das Projektensemble „Zwischenzeit“ stellt sich vor:

Das Projektensemble „Zwischenzeit“ bilden 6 professionelle BewegungskünstlerInnen, welche an der Alanus Hochschule im Fachbereich Darstellende Kunst/Eurythmie und Witten Herdecke studiert haben. Als Künstlerinnen des gemeinnützigen Vereins Eventeurythmie e.V., haben sie sich darauf spezialisiert individuelle Performanceproduktionen für verschiedenste Veranstalter zu realisieren. Fern ab traditioneller Spielstätten werden Themen und Kontexte von Veranstaltern aufgegriffen und spezifische Begegnungs- und Erfahrungsräume geschaffen.



**Selma Fricke**, geboren 1985 in Bergisch Gladbach  
Eurythmie und Performance

Das Projekt *matronae* spricht mich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Frauen und Göttinnen, durch die Jahrhunderte hindurch an. Ich setze mich gern mit Fragestellungen, gesellschaftlicher und kultureller Themen auseinander und liebe die Arbeit daraus, eine aussagekräftigen Performance zu entwickeln.

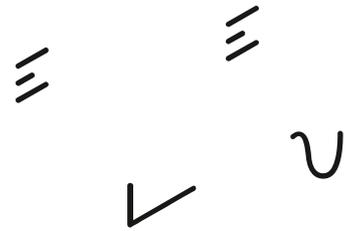


**Ulrike Dohs**, geboren am 1989 in Rostock  
Eurythmie und Performance

Der Umgang, mit der Glaubenshaltung der Römer und Kelten, die in dieser Region lebten, und wie diese sich im Laufe der Zeit geändert hat, finde ich spannend. Diese Thematik durch Performance und fundiertes historisches Wissen, in Kirchen und Museen zu präsentieren, finde ich ein gelungenes Veranstaltungskonzept.

## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



Seite 6 von 8



**Maïke Adam**, geboren 1991 in Bergisch Gladbach  
Eurythmie und Performance

Mich inspirierten die geschichtlichen Hintergründe und die Matronensteine als ein Symbol von in Erfüllung gegangenen Bitten und Wünschen. Sie zeigen, dass einem Menschen Schutz geschenkt wurden, der sich anschließend in Form eines Geschenkes an die schutzgebenden Göttinnen bedankte. Zudem wird ein kultureller Impuls von einer scheinbar komplementären Kultur aufgenommen und verwandelt. Dass dies möglich ist und kein Widerspruch sein muss, wird für mich in den Steinen deutlich und schafft zugleich einen Aktualitätsbezug.



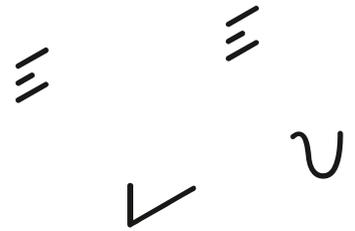
**Leonie Kratz**, geboren 1993 in Remscheid  
Eurythmie, Performance und Gesang

Die Arbeit an der Performance *matronae* von der Ausarbeitung bis zur Aufführung gibt mir Inspiration.

Ich erlebe was in der Vergangenheit Anlass war, diese Steine zu stiften. An dieser Schwelle zu arbeiten und letztendlich auch im öffentlichen Raum erneut den Dialog zu suchen, ist mir persönlich ein großes Anliegen.

## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



Seite 7 von 8



**Stefanie Pollmann**, geboren 1963 in Mühlheim / Ruhr  
Eurythmie und Performance

An dem Projekt *matronae*, gefällt mir, dass die Aufführungsorte öffentlichen Räume, wie Museen und Kirchen sind. Die Performance ändert sich je nach Veranstaltungsort, da sie auf die jeweiligen Räume Bezug nimmt. Das inspiriert.



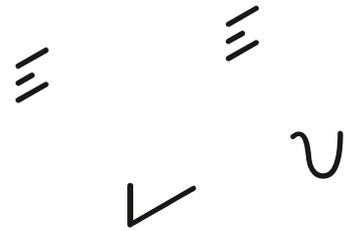
**Michaela Prader**, geboren 1987 in Santa Cruz de la Palma  
Eurythmie und Performance

Ich erschaffe gerne etwas für einen konkreten Ort und bilde durch diese Arbeit bestenfalls einen imaginativen, inspirierenden Raum. Der Veranstaltungsort schafft den Kontext, die Realität in dem Zuschauer

und Darsteller eingebunden sind. Der Darsteller eröffnet eine Perspektive und lädt dazu ein, den imaginären Raum zu betreten und selbst aktiver Mitschöpfer zu werde.“

## Portfolio „matronae“

→ ein Eurythmieperformanceprojekt des Projektensembles „Zwischenzeit“



Seite 8 von 8



**Isabelle Rennhack**, geboren 1983 in Hanau  
Choreographie und künstlerische Leitung

Mich interessiert die dramaturgische Arbeit im Umgang mit einem historischen Thema ohne Stückvorlage und die Wirkung von Kunst im öffentlichen Raum.

**Petra von der Lohe**, geboren 1962 in Geilenkirchen

Als Germanistin begleite ich die künstlerische Arbeit literatur- und kulturwissenschaftlich sowie unterstütze und berate bei der Textauswahl und -interpretation. Die Matronensteine im Rheinland und in der Eifel beschäftigen mich schon lange. Am *matronae* Projekt interessiert mich die künstlerische Forschung zu kultischen Gesten und mythischen Figuren, das Erleben einer weiblichen Körperkultur und die transformative Qualität des Performativen.

### Weiter Mitwirkende:

**Rüdiger Krey Bassetthorn**

**Tatjana Rudenko Fotografie**

**Gregor von Sivers Feature / moving pilots**